

„Kommt her zu mir“

Text: Georg Grünwald 1530; Weise: 15. Jhdt. / geistlich 1530

Satz: JOH. P. ZEHETBAUER

Sopran

1. „Kommt her zu mir“, spricht Got - tes Sohn, „all die ihr
2. Mein Joch ist sanft, leicht mei - ne Last, und je - der,
3. Gern wollt die Welt auch se - lig sein, wenn nur nicht

Alt

1. „Kommt her zu mir“, spricht Got - tes Sohn, „all die ihr
2. Mein Joch ist sanft, leicht mei - ne Last, und je - der,
3. Gern wollt die Welt auch se - lig sein, wenn nur nicht

Tenor

1. „Kommt her zu mir“, spricht Got - tes Sohn, „all die ihr
2. Mein Joch ist sanft, leicht mei - ne Last, und je - der,
3. Gern wollt die Welt auch se - lig sein, wenn nur nicht

Baß

1. „Kommt her zu mir“, spricht Got - tes Sohn,
2. Mein Joch ist sanft, leicht mei - ne Last,
3. Gern wollt die Welt auch se - lig sein,

seid be - schweret nun mit Sün - den hart be - la -
der sie wil - lig faßt, der wird der Höll ent - rin -
wär die schwe - re Pein, die al - le Chri - sten lei -

seid be - schweret nun mit Sün - den hart be - la -
der sie wil - lig faßt, der wird der Höll ent - rin -
wär die schwe - re Pein, die al - le Chri - sten lei -

seid be - schweret nun mit Sün - den hart be - la -
der sie wil - lig faßt, der wird der Höll ent - rin -
wär die schwe - re Pein, die al - le Chri - sten lei -

„all die ihr seid be - schweret nun mit Sün - den hart be - la -
und je - der, der sie wil - lig faßt, der wird der Höll ent - rin -
wenn nur nicht wär die schwe - re Pein, die al - le Chri - sten lei -

4. Heut ist der Mensch schön, jung und rank, sieh, morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar ster- . . .
5. Die Welt erzittert ob dem Tod; liegt einer in der letzten Not, dann will er gleich fromm wer- . . .
6. Und wenn er nicht mehr leben kann, hebt eine große Klag er an, will sich nun Gott erge- . . .
7. Dem Reichen hilft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Mut, er muß aus diesem Mai- . . .
8. Dem Gl'ehrten hilft doch nicht sein Kunst, die weltlich Pracht is gar umsonst, wir müssen alle ster- . . .

den, ihr Jun - gen, Al - ten, Frau und Mann, ich will euch
 nen. Ich helf ihm tra - gen, was zu schwer; mit mei - ner
 den; nun a - ber kanns nicht an - ders sein, da - rum er -

den, ihr Hun - gen, Al - ten, Frau und Mann, ich will euch
 nen. Ich helf ihm tra - gen, was zu schwer; mit mei - ner
 den; nun a - ber kanns nicht an - ders sein, da - rum er -

den, ihr Jun - gen, Al - ten, Frau und Mann, ich will
 nen. Ich helf ihm tra - gen, was zu schwer; mit mei -
 den; nun a - ber kanns nicht an - ders sein, da - rum

den, ihr Jun - gen, Al - ten, Frau und Mann, ich will
 nen. Ich helf ihm tra - gen, was zu schwer; mit mei -
 den; nun a - ber kanns nicht an - ders sein, da - rum

ge - ben, was ich han, will hei - len eu - ren Scha - - - den.
 Hilf und Kraft wird er das Him - mel - reich ge - win - - - nen.“
 geb sich nur da - rein, wer e - wig Pein will mei - - - den.

ge - ben, was ich han, will hei - len eu - ren Scha - - - den.
 Hilf und Kraft wird er das Him - mel - reich ge - win - - - nen.“
 geb sich nur da - rein, wer e - wig Pein will mei - - - den.

euch ge - ben, was ich han, will hei - len eu - ren Scha - den.
 ner Hilf und Kraft wird er das Him - mel - reich ge - win - nen.“
 er - geb sich nur da - rein, wer e - wig Pein will mei - den.

euch ge - ben, was ich han, will hei - len eu - ren Scha - - - den.
 ner Hilf und Kraft wird er das Him - mel - reich ge - win - - - nen.“
 er - geb sich nur da - rein, wer e - wig Pein will mei - - - den.

4. . ben; gleichwie die Blumen auf dem Feld, also wird diese schöne Welt in einem Nu verderben.
5. . den; einer schafft dies, der andre das, sein arme Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.
6. . ben; ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.
7. . en; wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, doch muß er an den Reihen.
8. . ben. Wer sich in Christo nicht bereit', weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß er verderben.